

Nach den Schilderungen dieser Flüchtlinge nimmt die innere Zerrüttung in Polen immer groteskere Formen an, da selbst viele Polen, ganz zu schweigen von den Ukrainern, Volksdeutschen und Slowaken nicht mehr einem Staat dienen wollen, dem die Ordnung immer mehr aus der Hand gleitet.

Ukrainische Geiseln sollen einmal Polens Rücken decken

Auch in der Ukraine nimmt der polnische Terror von Tag zu Tag schärfere Formen an. Die letzten Nachrichten melden von 200 Verhaftungen allein in Lemberg, von mehr als 700 in der Provinz, abgesehen davon, daß nicht weniger als 70 Geistliche ins Gefängnis geworfen wurden.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich die Polen durch diese Massenverhaftungen, die sich fast auf jedes größere Dorf erstrecken, Geiseln zu verschaffen suchen, die ihnen für den Fall einer entscheidenden Auseinandersetzung in der Ukraine den Rücken sichern sollen.

Die Gefängnisse in der Ukraine sind bei der riesigen, täglich wachsenden Zahl von Häftlingen so überfüllt, daß Sonderlager eingerichtet werden mußten.

Frankreich und England für den Frieden verantwortlich

Frankreich und England, so betont man in römischen politischen Kreisen, tragen, wie im vergangenen Jahre in der tschechoslowakischen Frage, auch jetzt die Hauptverantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens, der von ihrer Haltung abhängen werde.

Nur durch Polens Bereitwilligkeit zu einer Einigung mit Berlin unter Ausschaltung der Demokratien könne das Schlimmste vermieden werden, denn Polen sei heute durch die Garantien der Westmächte zum Angelpunkt des europäischen Schicksals geworden.

Polen beunruhigt Europa

Die Meldungen von den Vorgängen in Polen und an der polnischen Grenze sowie ihr Echo in Berlin und in den europäischen Hauptstädten füllen seitensweise die Spalten der schwedischen Blätter. „Nya Dagligt Allehanda“ berichtet aus London und Paris, daß in Frankreich und England die Unruhe wachse. Man sei in London besonders beunruhigt darüber, so schreibt das Blatt, wie die in Polen durchgeführten Verhaftungen auf Deutschland wirken könnten.

Keine polnisch-ukrainischen Besprechungen!

Polen setzt seine Zwangsmaßnahmen fort.

„Dilo“, das politische Hauptorgan der Ukrainer, stellt unter Berufung auf Informationen aus maßgeblichen ukrainischen Kreisen eine in der polnischen Presse erschienene Meldung entschieden in Abrede, wonach in der letzten Zeit polnisch-ukrainische Besprechungen in der Frage einer Beilegung der zwischen Polen und Ukrainern bestehenden Meinungsverschiedenheiten stattgefunden und zu einer Vereinfachung gewisser Streitfragen geführt haben sollen. Derartige polnisch-ukrainische Besprechungen zwischen offiziellen Stellen hätten überhaupt nicht stattgefunden.

Wie bekannt wird, werden die Zwangsmaßnahmen von polnischer Seite gegen die Ukrainer weiter fortgesetzt. Die Zahl der unter den Ukrainern vorgenommenen Verhaftungen soll weit höher sein, als in der letzten Zeit von polnischer Seite zugegeben worden ist.

Der Liefauer Zwischenfall

Polnisches Banditentum am Dirschauer Brückenkopf.

Wie sich bei der Untersuchung des Zwischenfalles bei Liefau, der Danziger Grenzstation gegenüber dem polnischen Dirschauer Brückenkopf, herausgestellt hat, befanden sich an der Grenzstelle nicht Danziger, sondern reichsdeutsche Pressevertreter in Begleitung eines englischen Bildberichterstatters. Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß vom polnischen Brückenkopf aus auf die dort versammelten Personen geschossen worden ist.

Der Dirschauer Brückenkopf bei Liefau ist in der letzten Zeit oft Schauplatz von schweren Grenzzwischenfällen gewesen. So wurden im Frühjahr dieses Jahres von hier aus Danziger Spaziergänger, die sich auf Danziger Gebiet befanden, scharf beschossen. Als diese Angelegenheit von einer Kommission in Begleitung Danziger uniformierter Polizei untersucht wurde, wurde diese Kommission auf Danziger Gebiet vom polnischen Brückenkopf aus mit der Waffe bedroht. In Erinnerung sind noch die polnischen Schüsse auf einen deutschen Transitzug, bekanntlich konnte sich der beschossene Fahrer des Lastzuges nur mit Mühe retten. Die Einschläge der Kugeln sind noch heute an einem Transformatorenwerk in der Nähe des Danziger Grenzhäufes zu erkennen. An diese Zwischenfälle reiht sich der letzte nimmere an. Er hat den Senat veranlaßt, auf das schärfste Protest gegen die flagranten polnischen Grenzverletzungen bei der polnischen Regierung in Warschau zu erheben.

Graf Reventlow 70 Jahre

Ein Vorkämpfer des völkischen Gedankens

Am 18. August d. J. wird Graf Ernst zu Reventlow, Potsdam, 70 Jahre alt. Er ist einer der ältesten völkischen Vorkämpfer, dessen sozialistische Einstellung ihn schon 1927 zum Nationalsozialismus stoßen ließ. Seit 1927 ist Reventlow nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter. Mit klarem politischen Blick erkannte er die Schwächen der wilhelminischen Politik und war, seit England die Eintreibungs politik gegen Deutschland begann, ein scharfer Gegner des imperialistischen Mantelspiels, das er aus eigener Erfahrung als ehemaliger aktiver Marineoffizier durchschaut hatte. Die Nachkriegszeit fürchtete seine scharfe Kritik, die er als Redner und als politischer Journalist meisterhaft übte.

Erinnerungsgabe der Legion Condor

Generalmajor von Nichthofen an Dr. Ley

Generalmajor v. Nichthofen, der letzte Kommandeur der „Legion Condor“, ließ Reichsleiter Dr. Ley eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur hergestellte Erinnerungsgabe der „Legion Condor“ für das Flaggenschiff „Robert Ley“ durch Korvettenkapitän Klür überreichen. Gleichzeitig dankte Generalmajor von Nichthofen Reichsleiter Dr. Ley für die Rücküberführung der „Legion Condor“ mit einem Teil der AdF.

Der Führer ehrt Hilgenfeldt

Verleihung des Ehrenzeichens für Deutsche Volkspflege

Der Führer hat dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk, Hauptamtsleiter Erich Hilgenfeldt, für seine Verdienste um die Durchführung des Winterhilfswerkes die erste Stufe des Ehrenzeichens für deutsche Volkspflege verliehen. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt ist somit der erste, dem diese Auszeichnung vom Führer verliehen wurde.

Auslese der Besten für das Langemarschstudium

Führende Männer Sachsens helfen

In dem von der Deutschen Arbeitsfront zur Verfügung gestellten Schulungsheim Bielatal bei Königstein im Elbgebirge finden zur Zeit die Ausleselager für den am 1. November beginnenden Lehrgang Dresden des Langemarschstudiums der Reichsstudentenführung statt.

In den Niederschriften, Rundgesprächen und persönlichen Aussprachen während der jeweils vierstägigen Lager, deren bisher fünf durchgeführt wurden, sollen die von Staat und Bewegung, von Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und Wirtschaft für das Langemarschstudium vorgeschlagenen, bisher nicht durch die höhere Schule gegangenen jungen Männer zeigen, daß sie geistig die nötige Begabung mitbringen und auch haltungsmäßig die Voraussetzungen erfüllen. Denn nur dann werden sie die Aufgaben und Pflichten bewältigen können, die die geistig führenden Berufe ihnen stellen werden, in denen sie später nach dem Hochschulstudium im Dienste ihres Volkes arbeiten sollen.

Da es sich bei der Auslese dieser künftigen Langemarschstudienten um schwerwiegende Entscheidungen für den weiteren Lebensweg der

Besten aus unserer Arbeiter-, Angestellten- und Bauernjugend

handelt, ist es verständlich, daß der Beauftragte Mitte des Reichsstudentenführers und Gaustudentenführer Sachsen Dipl.-Ing. Werner Starke, Dresden, und der Leiter des Langemarschstudiums der Reichsstudentenführung, Dr. Gmelin, Berlin, an jedem einzelnen Lager selbst tageweise teilnehmen.

Die große Bedeutung dieser Neueinrichtung, die vom deutschen Studententum aus tatbereiter sozialistischer Einstellung heraus geschaffen wurde, wird aus der Anteilnahme aller maßgebenden Stellen des Gaues Sachsen ersichtlich, an ihrer Spitze Reichsstatthalter und Gauleiter Mutzmann.

Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lent, und der Führer des Oberabschnitts Elbe, Gruppenführer Berkelmann, besuchen regelmäßig die Ausleselager, um sich von jedem einzelnen der vorgeschlagenen Bewerber ein Bild zu machen und dann in den mehrstündigen Schlußbesprechungen, wo über die Aufnahme in das Langemarschstudium oder über die sonstige berufliche Förderung beraten und entschieden wird, ihren Rat und ihre Hilfe zur Verfügung zu stellen. Der Leiter des Lehrganges Dresden des Langemarschstudiums, Engel, der die Führung der Ausleselager hat, konnte in Bielatal auch den Leiter des sächsischen Volksbildungsministeriums, Göpfer, Oberführer Herzold von der SA-Gruppe Sachsen, den Rektor der Technischen Hochschule Dresden, Prof. Jost, ferner Vertreter der Wehrmacht und Hitler-Jugend begrüßen.

Weiß intensives Interesse die Wirtschaft des Industrielandes Sachsens an der durch das Langemarschstudium gegebenen Erschließung neuer Nachwuchskräfte für den Beruf des Volkswirtschaftlers, des Ingenieurs usw. hat, zeigt, daß der Präsident der Wirtschaftskammer Sachsen, Wohlfahrt, der Betriebsführer des Nationalsozialistischen Musterbetriebes Erla-Werke in Leipzig, SA-Standartenführer von Wedelstedt, Generaldirektor Gehlert von den Mitteldeutschen Stahlwerken Kieba-Lauchhammer u. a. aus ihrer praktischen Erfahrung als Wirtschaftsführer persönlich an der Auslese der künftigen Langemarschstudienten mitwirken.

In dieser Mittelform von führenden Männern aus allen Lebensgebieten liegt aber gerade die Sicherheit, daß von Seiten der studentischen Führung als Schöpfer und Träger des Langemarschstudiums alles nur erdenklich Mögliche getan ist, damit keine Begabung übersehen oder in ihren besonderen Leistungen verkannt wird.

Urteil gegen polnischen Zugführer

Das Eisenbahnunglück in Danzig vom 18. Mai. — Hauptschuld trägt polnische Bahnverwaltung.

Die Große Strafkammer in Danzig karte nunmehr das Verbrechen für die Eisenbahnkatastrophe am Himmelfahrtstage, dem 18. Mai, in Danzig am Olivaer Tor. Der Lokomotivführer des verunglückten D-Zuges, der polnische Staatsangehörige Paul Luszaj, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er die Katastrophe fahrlässig herbeiführte.

Die Verhandlung ergab aber einwandfrei, daß der eigentliche Schuldige die polnische Bahnverwaltung ist. Es wurde festgestellt, daß der Lokomotivführer den Danziger Hauptbahnhof mit viel zu hoher Geschwindigkeit durchfahren und die geltenden Dienstvorschriften nicht beachtet hatte. Luszaj hatte bis zum Unglücksstunde noch nie eine D-Zug-Lokomotive geführt und vorher nur Güterzüge gefahren. Er hatte infolgedessen bei der Abgrenzung der Geschwindigkeit so gut wie keinerlei Voricht beobachtet. Er hatte weiter keine Ahnung, wie die Hilfsmittel eines Lokomotivführers, Fahrplanbuch und Anhang, zu verwerten sind.

Infolgedessen hätte es die polnische Bahnverwaltung nicht zulassen dürfen, einem derartig unerfahrenen Mann die Führung eines D-Zuges anzuvertrauen. Der Sachverständige, Professor Dr. de Jonge, wies darauf hin, daß man gewöhnlich Lokomotivführer von Güterzügen erst nach längerer Tätigkeit als Personenzug-Lokomotivführer für D-Züge verwendet, und auch dann lasse man diese Lokomotivführer auf unbefannten Strecken zunächst nur unter Aufsicht fahren.

Englands Botschafter bei Ciano

Außenminister Graf Ciano empfing in Rom am Donnerstag den englischen Botschafter Percy Loraine. Die längere Unterhaltung galt der internationalen Lage und trug informativen Charakter.

Mostau: heute keine Besprechungen

Die französische Agentur Havas meldet aus Mostau: Die Besprechungen zwischen den englischen, französischen und sowjetrussischen Militärmissionen haben sich gestern, wie üblich, von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags abgepielt. Man sieht für heute keine Sitzung voraus.

Ungarisch-rumänischer Zwischenfall

Von amtlicher ungarischer Seite wird mitgeteilt: Auf dem zwischen Nagyszalonta und Mezöganon gelegenen ungarisch-rumänischen Grenzgebiet ereignete sich am Donnerstagvormittag zwischen 11 und 12 Uhr ein Grenzzwischenfall. Fünf rumänische Gendarmen kamen auf ungarisches Gebiet und griffen eine ungarische Grenzpatrouille, der sie begegneten, an. Die dreiköpfige ungarische Patrouille schloß in Selbstverteidigung. Zwei Mann der rumänischen Patrouille wurden erschossen, einer wurde gefangen genommen, zwei flüchteten auf rumänisches Gebiet zurück. Die Untersuchung wurde eingeleitet.



Italienische Arbeiterurlauber erholen sich in Deutschland. 600 italienische Arbeiterurlauber weilen zur Zeit zu einem achtägigen Ferienaufenthalt in Kasfel und machen von hier Ausflüge in den schönen Gau Kurhessen. Vom Schloß Waldeck genießen die italienischen Gäste den herrlichen Blick auf den Edersee (unser Bild). Weltbild (W)

Neuer Demonstrationsflug der Einkreiser

Nach einer Mitteilung des Pariser Luftfahrtministeriums haben in der Nacht zum Donnerstag mehrere Geschwader schwerer französischer Bombenflugzeuge Trainingsflüge über England durchgeführt. Die Maschinen seien nach Erledigung ihrer Aufgaben und Erreichung der ihnen vorgeschriebenen Ziele nach sieben- bis achttägigem Flug wieder wohlbehalten an ihre Stützpunkte in Frankreich zurückgeführt.

Englands Verschleppungstaktik

Der britische Botschafter in Tokio teilte dem japanischen Außenministerium mit, daß die weiteren Besprechungen vorläufig nicht stattfinden könnten, da die Londoner Beratungen noch nicht beendet sind. Wegen der schwierigen wirtschaftlichen Fragen hinsichtlich des Tschungking-Dollars und des Tientin-Silbers sei London zu längeren Verhandlungen mit den Dominionen und dritten Mächten gezwungen.

Gedrückte Stimmung Judas

„Die Lage weiter sehr verschlechtert.“

Der 21. Zionistenkongress in Genf wurde im Grand-Theater von dem Präsidenten der zionistischen Weltorganisation, Professor Chaim Weizmann, eröffnet, der in seiner Begrüßungsansprache die nicht gerade neue Tatsache hervorhob, daß sich die Lage der Juden in der Welt seit dem letzten Kongress, der 1937 in Zürich stattfand, weiter sehr verschlechtert habe.

Im Zusammenhang mit der Palästinafrage unterstrich der Redner, daß die Zionisten Großbritannien, dem sie so viel verdanken (!) — Weizmann dachte hierbei sicher an das brutale Vorgehen Englands gegen die Araber, an die gesprengten Dörfer und an die zahlreichen Todesurteile — nicht bekämpfen würden. Bei der Erwähnung der „großen Freunde“ des Judentums hob Chaim Weizmann, wie natürlich nicht anders zu erwarten war, besonders die „hervorragenden Verdienste“ des Präsidenten Roosevelt für das Judentum hervor und gedachte auch eines weiteren tapferen Streikers für die Belange Israels, des Erzbischofs von Canterbury.

Der englische Labour-Abgeordnete Williams sprach dann dem Kongress Mut zu und verjuchte, die sichtlich gedrückte Stimmung mit dem wahrhaft tröstlichen Hinweis zu heben, daß die Lage zwar schwierig, aber nicht hoffnungslos sei.

Jüdische Bombenwerkstatt entdeckt

„Hilfspolizisten“ als Brandstifter.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in Tel Aviv am 5. August ein Jude das Opfer einer Bombenexplosion, die sich in seinem Zimmer ereignete und ihn sofort tötete. Zwei andere Juden wurden leicht verwundet und verschwanden, ehe die Polizei eintraf. Bei der Durchsuchung des Hauses fand die Polizei eine vollständige Werkstätte zur Herstellung von Bomben. Man nimmt an, daß sich der Jude an einer Sollenmaschine zu schaffen machte, wobei ein Fabrikationsfehler ihm das Leben kostete. Mehrere Juden wurden in diesem Zusammenhang bereits verhaftet.

Im Zusammenhang mit den Verhaftungen jüdischer Brandstifter, die arabische Siedlungen nahe Rechoboth gebrandschatzt hatten, wurden weitere vier Hilfspolizisten verhaftet.

Die größte hebräische Zeitung in Palästina, das Blatt „Dabar“, mußte von der Mandatsregierung für eine Woche „wegen Aufhebung der Waffen“ verboten werden.

Natpanische Urkunden und Ausweise außer Geltung

Mit der Anerkennung der Nationalregierung als der allein rechtmäßigen Regierung Spaniens haben alle Personalausweise und ähnlichen Urkunden, die von ehemaligen Vertretern der roten Regierung ausgestellt worden sind, ihre Gültigkeit verloren. Derartige Urkunden sind daher, wie der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei durch Erlaß an alle Polizeibehörden verfügt, von den deutschen Behörden nicht mehr anzuerkennen.

Altveteranentreffen in Ems

Vom 26. August bis 4. September

Wie alljährlich, findet auch in diesem Jahr vom 26. August bis 4. September in Bad Ems auf Einladung des Reichskriegsführers, General der Infanterie Reinhard, ein Reichstreffen der Altveteranen aus den Einigungskriegen statt. Im Rahmen dieses Altveteranentreffens wird in Kochem an der Mosel eine Sedan-Feier veranstaltet.

Von Jahr zu Jahr wird die Zahl der Mitkämpfer aus den Einigungskriegen kleiner. Sie haben bereits die Schwelle des 90. Lebensjahres überschritten. Während im vorigen Jahre noch rund 8000 Altveteranen lebten, sind es in diesem Jahre nur noch etwa 4000.

Amann beglückwünschte den Führer

Reichsleiter Amann sprach als alter Regimentskamerad dem Führer auf dem Berghof persönlich seine Glückwünsche zum fünfundsanzigsten Soldatenjubiläum aus.